

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

29. Jahrgang.

Nr. 90.

Neuenbürg, Samstag, den 29. Juli

1871.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einchl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärts bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. bei Redakt.-Ausf. 3 kr. Anzeigen welche Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

1870. 29. Juli. Vorpostengefächte bei Saarbrücken; Napoleon übernimmt das Kommando der Armee. — 30. Juli. Wiederholte Scharmügel bei Saarbrücken. — Die Franzosen greifen Saarbrücken an, werden aber trotz ihrer großen Ueberlegenheit siegreich abgewiesen. — 31. Juli. Proklamation des Königs Wilhelm an sein Volk. Abreise desselben auf den Kriegsschauplatz.

Amtliches.

Holz-Verkauf.

Revier Liebenzell.

Am Samstag den 5. August kommen auf dem Rathhaus in Liebenzell 10 Uhr Morgens zum Verkauf aus den Staatswaldungen Steinichshau, Simmozheimer Wald, Hummelberg, Bruch und Maß:
984 Stück Nadelholz Lang- und Klotzholz mit im Ganzen 36,026 C'.

Brennholz-Verkauf.

Revier Simmersfeld.
Am Dienstag den 1. August Morgens 9 Uhr

in Simmersfeld aus Hagwald u. Citele:
46 1/4 Klafter Weisstannenrinde,
10000 unausgeprügelte Nadelreiswellen.
Aus Oberes Riehhardtle:
92 Klafter aufbereitetes tannenes Stockholz.
Mittwoch den 25. Juli 1871.
K. Forstamt.

Revier Calmbach.

Am Montag den 31. d. M.
Vormittags 8 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei die Beifuhr von 68 Klafter Brennholz vom Staatswald Eiberg nach Neuenbürg veraffordirt.

Nagold-Bahn.

K. Eisenbahnbauamt Pforzheim.

Holzlieferung.

Der Bedarf an 380 Stück gerad gewachsener gesunder Pfähle von 9" mittlerer Stärke (am Ablass noch 8" stark) und einer Länge von 24 bis 30 Fuß für die Gründung der Brücke in Unterreichenbach kommt wiederholt

Dienstag den 1. August
Vormittags 11 Uhr

zur Vergebung im öffentlichen Submissionswege.

Preisofferte sind nach dem laufenden Fuß loco Baustelle und zwar sowohl für Tannen, als auch für Fichtenholz bis zur obigen Zeit beim unterzeichneten Bauamt einzureichen.

Pforzheim den 25. Juli 1871.

K. Wirt. Eisenbahnbauamt.
Schmoller.

Neuenbürg.

Wirthschaftsberichtigungs-Gesuch.

Der zum Bierauschank für die Fabrikarbeiter der Gebr. Luz hier berechtigte Weber Friedrich Hef sucht nun um Concession zum allgemeinen Bierauschank nach. Es wird dieses veröffentlicht mit der Aufforderung an Diejenigen, welche Einwendungen dagegen zu machen haben, diese bis zum 6. August d. J. vorzubringen. Die Versäumniß dieser Frist schließt die Beachtung späterer Einsprachen aus.
Den 26. Juli 1871.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Neuenbürg.

Fallhüttenbau-Afford.

Die Erbauung einer Fallhütte in der Happey, worüber der Kostenvoranschlag beträgt:

für Fundamentirung (Maurerarbeit)	30 fl. — kr.
„ Zimmerarbeit (Holz nicht eingerechnet)	92 fl. 30 kr.
„ Maurerarbeit	114 fl. 24 kr.
„ Pflasterarbeit	72 fl. — kr.
„ Schlosserarbeit	40 fl. 24 kr.
„ 1 gußeis. Kessel	25 fl. — kr.

wird am Montag den 31. Juli d. J. Morgens 7 Uhr auf dem Rathhause veraffordirt werden.

Hiezu ladet man zuverlässige Handwerker ein.

Den 26. Juli 1871.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Wildbad.

Am Montag den 31. Juli
Vormittags 11 Uhr

werden beim städtischen Krankenhaus hier
65 Stück theils größere, theils kleinere Fenster,
47 Stück größere und kleinere Thüren sammt Schloß und Band,
54 Stück Fensterläden von verschiedener Größe,
7 Stück Fensterbrüstungen,
1 Uhrentafelchen,

alte Dachrinnen und Sturzblech,
1 noch brauchbarer Oualosen, sowie mehrere Centner altes Gusseisen gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Am 27. Juli 1871.

Stadtschultheißenamt.
Mittler.

Afford.

Auf dem Rathhaus in Grunbach werden nächsten Samstag den 29. d. Mts. Vormittags 10 Uhr an tüchtige Meister folgende Arbeiten veraffordirt.

Die am letzten Afford nicht genehmigten Maurerarbeiten für Kirche mit 650 fl. 33 kr. für die Herstellung des Spritzenhauses und Gefängniß

Maurerarbeit	119 fl. 42 kr.
Zimmerarbeit	302 fl. 26 kr.
Schreinerarbeit	36 fl. 44 kr.
Schlosserarbeit	43 fl. 30 kr.
Glaserarbeit	6 fl. — kr.

Wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Neuenbürg den 25. Juli 1871.

Im Auftrag

Amtsbaumeister Mayr.

Neuenbürg.

Lieferung von Brückenbelag-hölzern.

Die hiesige Gemeinde bedarf demnächst einer größeren Anzahl forchener Brückenbelagstücke, 4" stark, 3 bis 6" breit, theils 22', theils 16' lang, frei hierher geliefert. Lieferungslustige werden ersucht, ihre Angebote binnen 8 Tagen hierher einzureichen.

Wenn forchene Hölzer nicht zu erlangen sein sollten, werden auch tannene verwendet.
Den 28. Juli 1871.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Dennoch.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 2. August d. J.
Morgens 9 Uhr

werden aus den hiesigen Gemeindewaldungen auf dem Rathhaus:

493 Stück tannene Klöße u. Langholz,
180 „ tannene Bauholz,
91 „ tannene Stangen



verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Demnach den 25. Juli 1871.
Schultheißenamt Merkle.

Herrenalb.


Holz-Verkauf.

Montag den 31. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
kommen auf hiesigem Rathhaus aus dem
Herrenalber Brenntenwald:
53³/₄ Klafter Nadelholz-Scheiter,
37³/₄ " " Prügel
zum Verkauf.
Gemeindepflege.
Stroh m.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Feile Pferde.

 1 Hellbraunstute, vollständig geritten und sehr vertraut, 17 Faust groß, fehlerfrei.
1 Dunkelbraunstute, zum Reiten und Fahren, besonders auch als Einspanner, sehr stark, 18 Faust groß, fehlerfrei.
Wegen Rücktritt aus dem Militärdienste billig zu verkaufen.

C. Loos.

Senfensabrik bei Neuenbürg.

Stuttgart.

Es werden von Ende August, mit Beginn der nächsten Schüleraufnahme in Realschule und Gymnasium, Zöglinge und Kostgänger unter billigen Bedingungen bei mir aufgenommen.

Reallehrer Frit,
Eckhaus der Paulinen- u. Kasernenstr.
1 Treppe hoch.

Säger-Gesuch.

Ein verheiratheter tüchtiger Oberfäger und ein zweiter Säger finden bei Accord-Arbeit sofort sehr gute (Logis und Holz frei) und dauernde Stellung bei
Carl S. Schmidt,
auf der Schneidemühle bei Söllingen bei Durlach.

Schömburg.

100 fl. Pflegegeld liegen zum Ausleihen gegen gefehl. Sicherheit parat bei
Johannes Burkhardt.

Neuenbürg.

Ein Logis

kann mit 2 oder 3 Zimmern nebst erforderlichen Gelassen an eine stille Familie bis Martini d. J. vermietet werden. Wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Ein möbilirtes

Zimmer

für einen ledigen Herrn, sogleich beziehbar vermietet

Carl Sint, Schlosser.

Ein rothschweifiger

Gaushund

ist zugelassen. Der Eigenthümer kann ihn gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld innerhalb acht Tagen in der Ziegelhütte zu Birkenfeld abholen bei
Ludwig Renninger.

Dobel.

240 fl. Pflegegeld liegen parat bei
Jakob Fr. Ruff.

Neuenbürg.

Eisstranch

amerikanisches System

verkauft billigst

Otto Kuh.



Nächsten Donnerstag den 3. August Nachmittags kommen wir wieder mit 20

Kühen

nach Birkenfeld in Girsch.

Gebrüder Kuhn.

Neuenbürg.

400 fl. werden gegen doppelte Sicherheit in Unterpändern aus einer Pflegschaft ausgeliehen von
Dr. Kuh
Rechtsanwalt.

Neuenbürg.

Turn-Tag

heute Abend 8¹/₂ Uhr im Lokal.

Der Turnrath.

Fahrpläne

der Enzthalbahn, mit den Anschlüssen Pforzheim-Mühlacker-Stuttgart und Carlsruhe und den anschließenden neuesten

Postverbindungen:

Altenstaig-Enzklösterle, Calw-Pforzheim, Calw-Calmbach-Wildbad, Ettlingen-Herrenalb, Gernsbach-Loffenau-Herrenalb, Neuenbürg-Marzell-Herrenalb, Wildbad-Enzklösterle-Besenfeld-Freudenstadt, bei
Jak. Meeh.

Photographische Ansichten

des Stuttgarter Triumphbogens

(von Brandseph) empfiehlt

Jak. Meeh.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 24. Juli. Das Organ der katholischen Klerikalen, die „Germania“ bespricht die Mittheilung des „Reichsanzeigers“, betreffend die Aufhebung der katholischen Abtheilung im Kultusministerium in sehr gereiztem Tone.

Berlin, 25. Juli. — Der neue Sitzungssaal des Reichstags, der eine Länge von 96 Fuß und eine Breite von 70 Fuß hat, ist nunmehr soweit vollendet, daß gestern mit dem Nichten desselben begonnen werden konnte, während der neue Anbau im zweiten Hofe der Porzellan-Manufaktur, welcher den Sitzungssaal für den Bundesrath und

zwei Abtheilungssäle, die zugleich auch als Fraktionsäle dienen können, enthält, bereits gerichtet ist. Derjenige Theil der Arbeiter, welcher des Strikes wegen die sehr gut bezahlte Arbeit an diesem Bau eingestellt hat, ist bereits durch andere Arbeiter ersetzt, so daß gegenwärtig wiederum bei der Tagesarbeit an 170 Maurer, 60 Zimmerer, 130 Arbeitsleute und eine Anzahl Schachtarbeiter beschäftigt sind, während die Nachtarbeit von etwa 80 Maurern, 40 Zimmerern, 60 Arbeitsleuten geleistet wird. Da auch sämtliche Tischler- und Schlosserarbeiten bereits in Angriff genommen sind, so hofft man, das Reichstagsgebäude bis zum 1. September bezugsfähig herzustellen.

Das Gerücht, daß der Kaiser, falls die Emser Kur gut anschlägt, eine Reise nach Rußland zur Beivohnung der dortigen Manöver machen werde, hat nichts Unwahrscheinliches, da es sicher mit den Absichten des Kaisers übereinstimmen würde, einer derartigen Einladung seines kaiserlichen Neffen zu folgen, zumal Kaiser Wilhelm für denselben eine große Vorliebe hegt. Man erinnert sich wohl noch, daß, als Napoleon der zeitige Einsiedler von Chislehurst auf der Höhe seiner Macht, zur Zeit der Pariser Ausstellung im Sommer 1867, die Besuche Kaiser Alexanders und Königs Wilhelm trennt empfangen wollte, Letzterer ganz entschieden erklärte, nur mit Ersterem zusammen die Ausstellung zu besuchen, was dann auch geschah.

Die Berl. Trib. sagt: Ein großes Glück ist es für uns in Deutschland, daß der letzte Krieg auch in konfessioneller Hinsicht viele Vorurtheile beseitigt hat. Katholiken und Protestanten haben neben einander im Feuer gestanden, haben alle Gefahren getheilt und die Ueberzeugung gewonnen, daß sie Alle an Einen Gott glauben und daß die wahre Nächsten- und Menschenliebe unabhängig ist von konfessionellen Glaubenssätzen. Für die wackeren Truppen, die jetzt nach Bayern, Württemberg, Baden, dem Rhein u. s. w. zurückkehren, dürfte das Wort „Kaiser“ wohl nicht mehr vorhanden sein. Und bei diesen Braven, die doch den Kern des Volkes bilden, dürfte das Wort „deutsch“ wohl höher stehen, als Rom, und ein Apell an den Aufruhr wird in ihren Herzen schwerlich einen Wiederhall finden.

Nach dem „Leipziger Tagblatt“ ist im Bereich der preussischen Truppen der Befehl erlassen worden, daß, um den Offizieren und Mannschaften den Genuß des Sonntags nicht zu beschränken, die Paraden am Sonntag, mit Ausnahme der ersten Feiertage, in Zukunft wegfallen sollen und die Parade unabhängig vom Aufziehen der Wache ausgegeben wird. Damit jedoch die Generale und Commandure auch ferner Gelegenheit haben, die Offiziere zu dienstlichen Besprechungen zu versammeln, so sind die Paraden, wie bisher Sonntags, künftig jeden Mittwoch abzuhalten.

In hohen militärischen Kreisen verlautet der „Bank- und Handelztg.“ zufolge, daß zwischen dem König von Baiern und dem Kronprinzen von Preußen Abmachungen gepflogen wurden, welche bezüglich der

Armee bedeutende Aenderungen der Verträge zur Folge haben werden und von einer energischen Resignation des Königs zu Gunsten des Gesamtreichs Zeugniß geben.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 29. Juni haben Se. Majestät der Kaiser und König bestimmt, daß die durch den Frankfurter Frieden definitiv an Deutschland abgetretenen Theile von Elsaß und Lothringen den Territorial-Bezirk des XV. Armeekorps zu bilden haben. Ferner ist durch eine frühere Allerhöchste Ordre die Umwandlung des Arsenal de Construction zu Straßburg in eine vierte Artillerie-Werkstätte befohlen worden. (D. N.-A.)

Aus der Pjalz, 20. Juli. Der wiederholte Ausbruch der Minderpest in Elsaß-Lothringen hat zu einer abermaligen Absperrung der Gränze geführt, was sich für unseren Handel mit den neuen Landestheilen, der sich bei den großen Bedürfnissen derselben in letzter Zeit etwas gehoben hatte, auf das empfindlichste fühlbar macht. Hier ist man davon überzeugt, daß nach den schweren Schlägen, von denen das Reichsland betroffen, der Ausbruch eines Nothstandes sicher zu erwarten sei; in einzelnen Gegenden haben die Preise der allernothwendigsten Lebensmittel bereits eine ganz enorme Höhe erreicht, wozu noch Stocken fast aller Geschäfte tritt. (Rh.-C.)

Die Friedensaufgabe der Deutschen.

Es ist nicht der unedelste Zug im deutschen Charakter, daß auf der Höhe des Sieges eine Reihe von Männern in redlichem Ernste darüber nachdenkt, wie einer Wiederholung der Kriegsschrecken vorbeugt und der Völkerfriede in einer dauernden Weise gegründet werden könne. Nicht Ruhmsucht und Herrschbegierde, die kriegerischen Triebfebern des gallischen Volks, auch nicht neapoleonische Phrasen vom Krieg, der für die Idee, für die Civilisation oder gar aus Rache für Waterloo und Sabowa geführt werde, haben uns das Schwert in die Hand gegeben, sondern die Vertheidigungspflicht zwang uns; und nicht Ländergier, sondern das Rechtsbewußtsein und vorsorgliche Grenzwehr gegen einen unruhigen Feind hat die Zurücknahme von Elsaß-Lothringen in die Artikel des Frankfurter Friedens gefügt. Mehr wollen die Deutschen nicht, das Säbelgerassel ist nicht ihr Rationalvergnügen, und ein noch so kriegslustiges Offizierkorps in unserer Volkshcer müßte altrömische Eroberungsgedanken der nationalen Liebe zum Frieden und zur Gerechtigkeit zum Opfer bringen. Solcher Sinn hat einst Kant seine Gedanken vom ewigen Frieden der Völker, hat in neuester Zeit Trendelenburg seine Schrift von den Lücken im Völkerrecht im deutsch-französischen Kriege eingegeben und eine eben erschienene gedankereiche Broschüre, „Der Brand von Paris oder Deutschlands und Frankreichs Versöhnung“ von H. Sydow ist in denselben Geiste geschrieben. Ja wir werden sogar den Engländern unsere Sympathie nicht verliagen, wenn sich ihre sonst etwas träumerhafte Friedensliebe in einem neulich gehaltenen Meeting zu dem fähnen Projekt

eines internationalen Gerichtshofs mit der Pflicht, alle auswärtigen Verwicklungen der Staaten zu schlichten und mit dem Rechte des Völkerbannes wider den Ungehorsamen verfiagen hat und damit ein Ideal aufstellt, welches zwar dermalen und bei der jetzigen Beschaffenheit der Völker nicht durchführbar, aber nichtsdesto weniger an sich wahr und des Schweißes der Edlen werth ist. Germanischer Nationalität entstammen solche Gedanken und die Germanen haben deswegen auch die weltgeschichtliche Mission, das scheinbare und sogenannte Gleichgewicht der abgelaufenen Aera zu wahrhafter Gleichberechtigung der Staaten und zum dauernden Frieden der Völker zu erheben. Die Deutschen besonders haben aber dazu nicht nur die Pflicht, sondern auch allein die Macht! Man wird einwenden: Wer hat die Macht, den Frieden zu erhalten, wenn die Deklamatoren und Agitatoren an der Seine schon wieder von Krieg schreien? Antwort: Es ist möglich, daß die Franzosen der deutschen Friedensbemühungen unerachtet noch einmal thörichten Angriff wagen, dann werden sie noch einmal und wegen Rückfalls exemplarischer bestraft werden; aber es ist nicht möglich, daß die Franzosen aus einem sanguinisch erregbaren ein auf die Dauer dummes Volk werden.

(Schluß folgt.)

§ Zur Lage.

Während die äußeren Erscheinungen des jüngsten Krieges immer mehr verschwinden — eine erste Zahlung der französischen Contributionsgelder ist erfolgt; die deutsche Okkupations-Armee schießt sich an, den ersten Okkupations-Rayon zu verlassen; der Rückmarsch der Armee ist vorläufig abgeschlossen: die Demobilisirung in Deutschland macht rasche Fortschritte — während die fleißige Hand wieder zu den Werken des Friedens greift, zieht sich ein neues Unwetter zusammen, das zwar nicht über Deutschland und Frankreich allein schwebt, das aber in seinen letzten Wirkungen noch tiefere Folgen haben kann, als der deutsch-französische Krieg. Dieser hat die Verhältnisse der europäischen Staaten-Gruppe in wichtigen Momenten verändert; der begonnene Kirchen-Streit aber droht das Verhältniß zwischen Kirche und Staat, das Verhältniß der christlichen ConfeSSIONen zu einander umzugestalten, droht den Frieden und die Einheit der katholischen Kirche vollständig zu untergraben. Es liegt in der Natur der Sache, daß der Kampf in überwiegend katholischen Ländern zuerst entbrennen mußte. Welche Dimensionen derselbe in Oesterreich, und Bayern annehmen wird, ist gar nicht abzusehen. Dort spielt er sich alsobald auf das politische Gebiet und die religiösen Gegner treffen sich im Stände-Saal, auf dem Rathhaus, in der Familie. Anders liegt die Sache in Ländern mit überwiegend evangelischer Bevölkerung; hier liegt die Wahrung des Rechts in unbefangenen, von keiner leidenschaftlichen Voreingenommenheit bestimmten Händen. Die Ansprüche, die von der Kirche an den Staat erhoben werden, gehen durch eine unparteiische Aegierung und Kammer und sind zum Voraus gesetzlich geregelt. Wenn trotzdem, daß die Verhältnisse in Württemberg, Angesichts

der so preiswürdigen Haltung der bischöflichen Kurie, sich so günstig gestalten, wie kaum in einem andern Staate, in Stuttgart eine Volksversammlung sich veranlaßt gesehen hat, eine Resolution gegen die Conzilsbeschlüsse aufzustellen; so wird ein solches Vorgehen wohl keinen andern Sinn haben, als dadurch die Sympathie mit ähnlichen Bestrebungen außerhalb Württembergs für etwaige Fälle kundzugeben. — Für die Wiedereinsetzung des Papstes in das Patrimonium Petri finden sich in Frankreich nicht wenige Stimmen. Daß aber das allein zum Ziele führende Mittel ergriffen, daß die italienischen Truppen mit Wassergewalt aus Rom vertrieben werden sollen, das ist ein Ziel, das von dem Präsidenten Thiers rundweg verworfen wurde, so dehnbar auch seine in der vorausgegangenen Rede gegebenen Auseinandersetzungen sind. Den richtigen Grad der Temperatur wird der Streit um die neuen hierarchischen Ansprüche erst dann gewinnen, wenn der leidend gewordene hochbetagte Papst die Augen geschlossen und wenn sich herausstellen sollte, daß er durch leztwillige infallible Verfügung seinen Nachfolger selber eingesetzt.

(Schluß folgt.)
Württemberg.

* Ulm, 26. Juli. (Die schwäbische Industrie-Ausstellung.) Die einzelnen Räume des Industriegebäudes bilden den Inhalt der nun folgenden Correspondenzen. Zunächst ist es die **Zurnhalle**, welche sich dem Besucher öffnet. Sie ist der Ausstellung der königl. württ. Hüttenwerke eingeräumt, an diese schließen sich die Repräsentanten der Privatindustrie auf diesem Gebiete an. Die Werke, von Wasseralfingen, Königsbrunn, Friedrichshall, Ludwigsthal, Wilhelmshütte und von Abtsgmünd haben in Eisenfabrikation und den hier einschlagenden Branchen herrliche Proben ihrer Thätigkeit und Kunstfertigkeit eingeliefert. Lokomotivbestandtheile jedes Namens und jeder Größe stehen da, nicht nur imponirend durch die Gewalt ihrer Masse, (Räder, Kurbeln, Kolben, Achsen), sondern auch anziehend durch die bis in's kleinste Detail hinaus durchgeführte Schönheit der Ausarbeitung. Und neben diesem schweren Kaliber stehen landwirthschaftliche Geräthe in reichster Auswahl, stählerne Pflugtheile, ausgerüstete Pflugachsen, Strohmesser, Häckelmesser, Sichel, Senen u. c., Haushaltsgegenstände, wie Kohlenbügeleisen, geschmiedete Bügelfähle, Coaksöfen, mit Mantel und Regulirvorrichtungen, Salondöfen mit Luftheizung. Auch Gegenstände der Architektur sind vertreten und zwar von Wasseralfingen, Balzongeländer, ein Thor in maurischem Styl (das Original befindet sich in der „Wilhelma“ bei Cannstatt,) ferner Klaviertüde, endlich jede Gattung von Eisengeschwaaren, Hartguß und Schmiedarbeit. Unter den Privatausstellern, die diesen Raum mit inne haben, verdienen ganz besondere Erwähnung Streicher in Alen mit einer einzig hübschen Ausstattung von bronzirten Eisengeschwaaren, Hauereisen u. S. in Stuttgart mit einem großen Assortiment von Senen, Sichel u. c. aus der Neuenbürger Sensenfabrik, vor allen aber Wieland u. Cie. in Ulm. Diese Ausstellung läßt alles



weit hinter sich. Fabrikation von Messing, Tombak, Goldmessing und Neusilber, Blechen, Messing und Kupferdrahtzug, Metall-druckerei, Metall- und Gelbgießerei, Gusswaarenfabrikation, Gießguss: alles in unendlicher Abwechslung vom größten bis zum kleinsten Artikel vertreten. Aus der mechanischen Werkstätte stellt die Firma Umgussformen für Bleimäntel zu Hohlgeschossen für Festungskanonen, aus; besonders schön ist ein Wasserstandzeiger für Lokomotiven, wie sie schon an die Maschinenfabrik Göttingen geliefert worden sind; Tischbesteckfabrikation in geschmackvollster Form, deutscher und französischer endlich eine reiche Auswahl von Nieten, theils aus Messing, theils aus Kupfer, einiges versilbert. Die Firma Wieland & Cie. bisher schon auf allen Ausstellungen mit Ehren und Auszeichnung genannt, wird ohne Zweifel einen neuen Zweig in den reichen Kranz ihrer Ehre fügen können. Die Zahl der Aussteller beträgt nunmehr über 1200.

§ Nach der Ulmer Schnellpost ist der zu erwartende Nachtrag zum Ausstellungs-Katalog der Vollendung nahe. Der bisherige Katalog gibt uns eine sachliche Aufzählung der ausgestellten Gegenstände mit beigefügten Namen der Aussteller; er gibt uns ein Verzeichniß der Aussteller und der von ihnen vorgeführten Gegenstände. Ein Führer von Nummer zu Nummer, von Saal zu Saal wird die zu erwartende neue Abtheilung des Katalogs sein. An der Hand dieses Führers wird ein Gang durch die Ausstellung erst recht lehrreich und nutzbar werden.

Der Besuch Wilbbads ist ein sehr frequenter; unter anderen Celebritäten erwähnen wir die Anwesenheit des Fürsten Reuß, des belg. Staatsministers v. Ligne, des Generals v. Hartmann aus München u. a. Die Zahl der Kurgäste beträgt bis zum 25. 4155.

§ In den letzten Tagen sind fast in jeder Stadt des Landes „Kriegerfeste“ gefeiert worden; die heimgekehrten Soldaten wurden bewirthet und beschenkt; in Ebingen erhielt jeder ausmarschirte Soldat zum Andenken an den Krieg einen silbernen Eßlöffel.

Schweiz.

Bern, 23. Juli. Bei dem furchtbaren Gewitter, das in der Nacht vom 19. auf den 20. Juli wüthete, fiel der Blitz in das Dorf Bassecourt. Binnen drei Stunden lagen 54 Gebäude in Asche und waren ca. 350 Personen obdachlos geworden, da Wehr und Hilfe unmöglich waren, und das Feuer mit rasender Schnelligkeit um sich griff. So melden amtliche Berichte.

Ausland.

Paris, 22. Juli. Ueber die Behandlung der französischen Gefangenen in Deutschland ist von Seiten des auswärtigen Amtes auf Grund von Angaben zurückgekehrter Kriegsgefangenen mehrfach Beschwerde geführt, und sind dabei namentlich angestellte Untersuchung ergab bereits den Angrund dieser Beschwerden, doch hat auch die würt-

tembergische Regierung schon eine kleine Schrift in französischer Sprache erscheinen lassen, in welcher alle Verhältnisse der in württembergischen Städten und Festungen internirten französischen Soldaten mit aktenmäßiger und statistischer Genauigkeit dargestellt worden sind. Diese Broschüre soll hier namentlich unter Abgeordneten mehrfach verbreitet werden. Es würde sich auch vielleicht empfehlen, den Rapport, welchen im Januar d. J. der Großalmosenier der französischen Armee, Mgr. de Damas, nach seinem Besuche der in Deutschland befindlichen Kriegsgefangenen, zu dem er vom Fürsten Bismarck eigens autorisirt worden war, niedergeschrieben hat, nunmehr dem Drucke zu übergeben. Dieser Bericht versichert u. A., daß in der größten Winterkälte die in Posen Internirten sich ihm gegenüber über nichts — als zu große Hitze in den Casematten beklagten.

Paris, 26. Juli. Jules Favre beharrt auf seiner Entlassung. Sein Nachfolger ist noch nicht bestimmt.

Paris, 27. Juli. Die France versichert, Bismarck habe versprochen, am 31. Juli die Umgebung von Paris zu räumen.

Der tapfere Verteidiger von Straßburg General Ulrich, fängt an, Unsinn zu schwagen. In einem Schreiben, dem er eine milde Gabe für Schweizer Ueberschwennte beifügt, sagt er, daß Straßburg „mit einer Barbarei ohne Beispiel“ bombardirt worden sei. Wie er dies als wahrheitsliebender Mensch vertreten will, nachdem er das Bombardement von Paris durch die Versailler kennen gelernt, mag er mit sich selber abmachen, wie er als kriegserfahrener General und Festungs-Commandant sich eine Belagerung ohne Bombardement denkt, darüber sollte er eine Broschüre schreiben.

Der Levant Herald veröffentlicht ein Schreiben des britischen Konsuls in Tebriz, enthaltend herzerreißende Einzelheiten über die persische Hungersnoth.

Miszellen.

Eine Gouvernante.

(Fortsetzung.)

Sah er schon mit Entsetzen den kränklichsten Vorwürfen über die vernachlässigte Ueberwachung seines Vermögens nach so dringenden Warnungen entgegen, wie würden sie der Forderung begehnen, ihre Enkel seinen dürftigen Verhältnissen entsprechend erzogen zu sehen, wie seinem Wunsche, dem Wunsche eines Bettlers, ein armes Mädchen, ein Mädchen in dienstbaren Verhältnissen, nach ihrer Auffassung, an die Stelle treten zu lassen, welche ihre schöne, reiche, gefeierte, einzige Tochter inne gehabt? Und doch durfte er mit diesem Bekenntnisse nicht zögern, denn auch er fühlte deutlich, daß Cornelia nicht als Braut unter dem Dache walten dürfte, unter welchem sie als Untergebene gewaltet und als Frau und Mutter wieder walten solle. Welch schwierige, welche fast unübersteigliche Uebergänge thürmten sich vor seinen Augen auf der steilen, rauhen Straße durch Entbehrung und Arbeit zur Freiheit, und wie verstoßen lockte den Ver-

wöhnten — freilich gegen seinen Willen, gegen seinen Glauben — der bequeme, schlendernde Gang auf dem Pfade der Gewohnheit.

Aber diese zaghaften Einwände schwanden augenblicklich, sobald er am andern Morgen seiner Braut in die ersten, klaren, heute zum ersten Mal ein wenig umflorten Augen sah. In ihrer Nähe überkam ihm eine unwillkürliche Ermuthigung, und er fühlte, daß mit einer solchen Gefährtin alle Schwierigkeiten des Lebens leicht zu überwinden sein müßten. Wie vorauszusehen war, trafen im Laufe dieses Tages Briefe vom Konsul ein, die den erlittenen Unfall ohne Ueberraschung, wenn auch nicht ohne Erbitterung besprachen und Wolfram mit den Kindern zu einem schleunigen Besuche in der Hauptstadt aufforderten. Der Gouvernante geschah keine Erwähnung. Unter andern Verhältnissen würde Wolfram ihre Begleitung selbstverständlich gefunden haben, heute schreckte er vor dieser ersten Einführung zurück. Cornelia, die seine Stimmung bemerkte, kam ihm zu Hülfe indem sie ihn aufforderte, ohne Rücksicht auf sie mit den Kindern zu reisen, ja diese den Großeltern auf deren Verlangen zu überlassen, bis seine eigene neue Lebensrichtung festgestellt sein würde, dagegen aber gleich von vorneherein mit dem vollen Bekenntnisse seiner Absichten hervorzutreten.

„In diesem unglückseligen Augenblicke?“ stammelte er. — „Eben in diesem, der eine Entscheidung unumgänglich macht,“ erwiderte Cornelia; „denn was anderes als die Wahrheit wollen Sie den Ihrigen entgegenhalten, wenn Sie das volle Schutzrecht über die Enkel derselben in Anspruch nehmen?“

Wolfram schwieg mit niedergeschlagenen Augen; Cornelia kürzte die peinliche Scene ab, indem sie, die erforderlichen Reiseanordnungen für die Kinder vorschützend, alle ferneren Erwägungen auf ihre brieflichen Mittheilungen verschob, und so trennten sie sich heute in weit bekommenerer Stimmung als am Abend zuvor.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Räthsel in No. 89.

1. Die — Dieß im Lonthal, im Herzogthum Nassau mit 2200 Einw.
2. Turin, Hauptstadt im Königreich Sardinien mit 130,000 Ew. — Uri, Kanton in der Schweiz 24 Q.M. groß mit ungefähr 14,000 Einw.
3. Namur an der Maas in Belgien mit 22,000 Ew. Amur, Fluß in Asien, welcher ins ochotskische Meer mündet. Mur, welcher sich in die Drau und mit dieser in die Donau ergießt.

Frankfurter Course vom 25. Juli.

Geldsorten.

Friedrichsdor	9 fl. 58	— 59	fr.
Pistolen	9 fl. 39	— 41	fr.
Dulaten	5 fl. 34	— 36	fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 20	— 21	fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 51	— 53	fr.
Ruß. Imperiales	9 fl. 39	— 41	fr.
Dollars in Gold	2 fl. 24 1/2	— 25 1/2	fr.

